

HEUTE NEUER ROMAN!

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Nummer monatlich 2,- RM. ...
Korrespondent: Amt Wilsdruff Nr. 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostfen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 84 — 94. Jahrgang Telegr.-Adr.: 'Tageblatt' Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2540 Dienstag, den 9. April 1935

Der Sieg der Idee.

Die Wahlschlacht in Danzig ist vorüber. Der Ansturm der Opposition ist von den Nationalsozialisten siegreich abgelenkt worden. Obwohl sich Schwarze und Rote miteinander verbündet hatten, um dem Nationalsozialismus eine Niederlage zu bereiten, sind sie täglich gescheitert. Die Welt hat einen neuen Beweis dafür erhalten, daß die Zeit jener Parteien, die in Deutschland lange genug gewütet und niedergedrückt haben, endgültig vorbei ist.

Gegenüber der letzten Wahl am 28. Mai 1933 hat der Nationalsozialismus einen außerordentlichen Stimmenzuwachs bekommen. Rund 30.000 Stimmen hat er mehr für sich zählen können. Und das in einer Zeit, als er im schwersten Kampfe stand, und das in einem Staatengebilde, das unter Völkerverdrängung gelitten, nicht immer die Freiheit hat, die einem Staate zukommt. Es wird ein ewiger Schandfleck in der Geschichte bleiben, daß deutsche Menschen nach sechs Verwechslungen gerichtet haben, um der herrschenden nationalsozialistischen Idee in Danzig Schwierigkeiten zu bereiten.

Wir erinnern uns an die dunkelsten Zeiten der 14. Jahreshälfte nach Kriegsende. Da haben wir oft diese unwürdigen Zustände erlebt. Wir im Reich haben sie gottlob überstanden für alle Zeiten. Hier gibt es kein parlamentarisches Prinzip mehr, hier herrscht die Autorität und das Führerprinzip, die sich dank der im Volke fest verankerten nationalsozialistischen Idee endgültig durchgesetzt haben. Wir danken es dem Schicksal, wir danken es unserem Führer Adolf Hitler, daß bei uns im Reich dieser Kampf entschieden ist. Das Beispiel der Opposition in Danzig mag denen noch einmal eine Warnung sein, die bei uns immer noch nicht das Kritische und Besserwissen verlernt haben. Sie sollen nicht vergessen und übersehen, daß in Danzig Zentrum, Sozialdemokraten, Kommunisten in einer Front standen. Obwohl sie haben sich nicht geschämt, zusammenzugehen. Hitler hat sie diese Frevler. Aber sie haben die verdiente Antwort auf ihren Verrat bekommen. Ihre Niederlage in Danzig wird ihnen und der Welt beweisen, daß die niedrigen Instinkte von Haß und Mißgunst sehr schlechte Ideenträger sind.

Wie zur letzten Stunde vor der Wahl hat die unnatürliche Bundesgenossenschaft den Nationalsozialismus mit Schmutz beworfen. Der frühere Danziger Senatspräsident Dr. Kaufmann, der aus der Partei entfernt wurde, weil er ein unwürdiger Vertreter war, sollte den letzten Trumpf ausspielen. Noch am Vorabend hat er in der Presse der Sozialisten die übelsten Lügen und Gemeinheiten gegen den Nationalsozialismus ausgeföhrt, und die Opposition zählte ihn, den Verräter, als besonders wertvollen Streiter. Sein „letztter Schlag“ gegen den Nationalsozialismus war ein Schlag ins Wasser. Und dieser Verräter, der auch noch zum Landesverräter in letzter Stunde wurde, hat wohl selbst eingesehen, daß er in den Mauern Danzigs kein Asylrecht mehr zu beanspruchen habe. Er hat die Folgerung aus dieser Erkenntnis gezogen und ist ins Ausland geflüchtet. Das war so der Typ jener sauberen Oppositionsmächte, die dort ihr Brot suchen, wo sie es durch Verleumdung des Nächsten verdienen können.

Die Opposition in Danzig, die diese Wahl vom 7. April gewünscht hat, hat ihren Willen gehabt. Es muß nochmals festgelegt werden, daß nicht die nationalsozialistische Partei die Auflösung des Parlaments gewollt hat, sondern daß es die gegnerische Clique war, die da glaubte, die Zeit zum Sturm sei reif. Sie konnten sich durch das Wahlergebnis nicht besser klarmachen, als es geschehen ist. Die kämpferische Idee des Nationalsozialismus ist unerschütterlich und läßt sich von detarigen Kleingeldern nicht ins Wanken bringen.

Allerdings ist der Kampf noch nicht zu Ende. Wohl ist die Opposition zu Paaren getrieben worden, aber sie lebt noch. Sie wird auch in Zukunft ihr Schandmal nicht lassen, und sie wird ihre Methoden nicht ändern, und ihre Bündnisse, so unnatürlich sie sind, nicht aufgeben. Darum heißt die Parole für den Nationalsozialismus, die der Gauleiter Fortner bereits ausgegeben hat: Der Kampf geht weiter! Die Wahl war für den Nationalsozialismus nur eine Etappe, aber eine Etappe zum sicheren Endziele. Der Nationalsozialismus hat am 7. April das Gelübde erneuert, mit unverminderter Kraft und unerschütterlicher Treue für Adolf Hitler und seine Idee zu kämpfen zum Segen des deutschen Danzig, zum Segen des Reiches.

Glückwünsche an Ludendorff.

Die Wehrmacht ehrt den Feldherrn Ludendorff.

General der Infanterie v. Ludendorff wurde an seinem 70. Geburtstag eine besondere Ehrung durch die deutsche Wehrmacht zuteil. Das deutsche Volkshetz, dem die ganze Arbeit seines Lebens galt, ist im Dritten Reich wiedererstanden, und die Wehrmacht feiert ihren großen Feldherrn aus dem Weltkriege dadurch, daß Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg und der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr v. Frick, persönlich nach München kamen, um General Ludendorff zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche der Wehrmacht zu überbringen.

Vor dem Hause des Generals in Tübingen waren am Dienstag früh Doppelposten des Reichsheeres aufgezogen. Eine Ehrenkompanie mit den Fahnen des ehemaligen Füsilierregiments General Ludendorff (Niederreinsches) Nr. 39 hatte in Anwesenheit des Befehlshabers im Wehrkreis VII sowie der übrigen Vorgesetzten der Truppe Aufstellung genommen. Eine Abordnung des Vereins des ehemaligen Füsilierregiments 39 war an der Ehrung beteiligt. Der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung schritten gemeinsam mit General Ludendorff die Front der Ehrenkompanie ab. Danach fand ein Vorbeimarsch der Truppe statt.

Der Reichswehrminister hatte für den 9. April bei allen Truppenteilen Appelle angeordnet, bei denen die militärischen Leistungen des Feldherrn Ludendorff gewürdigt wurden.



Zum 70. Geburtstag General Ludendorffs. Das neueste Bild des Jubilars.

Trotz schlechtem Wetter hatten sich am Montagabend vor dem Haus Ludendorff in Tübingen am Starnberger See zahlreiche Volksgenossen eingefunden, um den großen Heerführer aus dem Weltkrieg am Vorabend seines 70. Geburtstages zu ehren. Um 19.30 Uhr fuhr eine Abordnung des Ruffhauerbundes vor, die dem General die herzlichsten Glückwünsche überbrachte. Unmittelbar danach kamen Vertreter der alten Schützen von Tübingen, denen gegenüber der General die Hoffnung ausdrückte, daß das neue Heer vom Geiste der alten Wehrmacht besetzt sein möge. Später marschierte mit brennenden Fackeln der Lieberfranz von Tübingen auf. Hunderte drängten sich vor das Tor, das der General darauf öffnen ließ. Mit höchlicher Ergriffenheit lautete er dann mit seiner Familie den Ehrenspruch „Wo am Himmel Eichen rauchen“ und „Deutsch-

land, mein Deutschland“, die machtvoll den Sturm und Regen überdünen.

Dann dankte der General für die Aufmerksamkeit und forderte auf zur Einigkeit und Geschlossenheit. Darauf brachte der Vorstand des Sängerbundes ein dreifaches Hurra auf den Feldherrn aus. Es folgten bei Scheinverleumdung Vorführungen des Turnvereins Tübingen, für die General Ludendorff ebenfalls dankte.

Im Haus Ludendorffs sind im Laufe des Sonntag und Montag ganze Körbe von Glückwunschtelegrammen und Briefen aus allen Schichten des Volkes eingegangen. Unendlich groß ist auch die Anzahl der Geburtstagsgeschenke.

Reichsminister Dr. Goebbels hat General Ludendorff zu seinem 70. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Dem großen Feldherrn des Weltkrieges, der vier Jahre lang die schwerste Verantwortung trug, die jemals auf Menschenschultern lag, dem mutigen Befehrer einer neuen völkischen Weltanschauung, dem unerbittlichen Streiter im Kampf gegen die überhöflichen Mächte zum 70. Geburtstag meine ergebendsten und aufrichtigsten Glückwünsche.“

Die alten Soldaten an Ludendorff.

Der Bundesführer des Ruffhauerbundes, Oberst a. D. Reinhard, richtete an General Ludendorff folgendes Glückwunschtelegramm:

„Euerer Erzellenz, dem großen Feldherrn des Weltkrieges, namens der im Deutschen Reichskriegerbund Ruffhauer beteiligten drei Millionen Soldaten herzlichste und treuamerabshältsliche Glückwünsche zum 70. Geburtstag auszusprechen, gereicht mir zu ganz besonderer Ehre und Freude. — Die Taten der deutschen Armee im Weltkrieg sind bleibend für alle Zeiten mit dem Namen Euer Erzellenz untrennbar verbunden. — Mit Stolz erfüllt es uns alle Soldaten, in einer Armee gedient und gekämpft zu haben, die einen solchen Feldherrn den ihren nennt. — In Verehrung und Dankbarkeit gez. Reinhard, Oberst a. D. und Führer des Deutschen Reichskriegerbundes Ruffhauer.“

Reichskriegsopferführer Oberlindober hat an General Ludendorff folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Die in der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung vereinigten Frontkämpfer und Kriegsopfer erbieten Euer Erzellenz zum 70. Geburtstag ihre aufrichtigen Glückwünsche. Diese gelten dem Bewinger von Völkern ebenso wie sie den Dank für den Feldherrn in sich schließen sollen.“

Die in Dresden tagende Bundesleitung des VDA hat an General Ludendorff ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem es heißt: „Danke gedenken wir des Mannes, dem gerade auch in den Kriegsjahren jenseits der Reichsgrenzen immer das Schicksal der auslandsdeutschen Volksgenossen am Herzen lag und auf dessen gewaltige Leistungen für Reich und Volk auch unsere auslandsdeutschen Volksgenossen mit Bewunderung blickten.“

Wir gedenken dankbar des großen Soldaten ...

Der Reichsverband deutscher Offiziere gedachte in seiner Verbandszeitschrift mit folgenden Worten des 70. Geburtstages des Generals Ludendorff: „An seinem 70. Geburtstag gedenken wir dankbar des großen Soldaten Ludendorff, insonderheit: seiner treibenden Kraft bei der letzten Heeresvorlage vor dem Weltkrieg, des tapferen Frontsoldaten und energischen taktischen Führers bei Völkern, des Organisators und Strategen von höchster Initiative und fast übermenschlicher Arbeits- und Willenskraft im ganzen Kriege. Sein Name kann in Deutschland nur mit dem Andenken an den Weltkrieg überhaupt vergessen werden.“

Mac Donald fährt nach Stresa.

Weil Eden erkrankt ist — Gegen ein italienisch-französisches Abenteuer.

An den Beratungen des englischen Kabinetts am Montag, in deren Mittelpunkt die bevorstehende Konferenz von Stresa stand, nahm Vordirektorbewahrer Eden wegen einer plötzlichen Erkrankung nicht teil. Eden, dem Reichkanzler Hitler seine besten Wünsche für baldige Wiedererholung übermittelt hat, muß infolge Überanstrengung auf seiner Osteuropareise seinem

Herzen nach Ansicht der Ärzte für mindestens sechs Wochen Schonung auferlegen. Eden hat daher auch seine Deutschrift nicht ausarbeiten können. Es verläutet in London, daß nunmehr Ministerpräsident MacDonald mit Außenminister Simon nach Stresa fahren wird. Wie es heißt, soll Mac Donald,

auch im Hinblick auf die rote Russenfrage vom letzten Freitag und die Vorschläge, die er der Konferenz unterbreiten werde, den Eindruck gewonnen haben.